

## **12. Romseminar Anatolien - Siebenkirchenwallfahrt 2021**

---

12. Romseminar Anatolien - „Siebenkirchenwallfahrt“ - mit mir acht Türken, eine Kurdin, perfekt organisiert vom Reisebüro Cicerone, Haluk Uluhan

Die Gegend ist voller Touristen. Im Hotel in Hakkari auch Deutsche mit Rucksack: der Sportlehrer an der Universität organisiert Bergtouren zu den Gletschern, die schmelzen.

Seit Beginn des 3. Jahrtausends ist in der Türkei wieder erlaubt, vom Osmanischen Reich und vom Römischen Reich zu reden, in den Schulbüchern steht wieder etwas über diese Geschichte des Landes mit seinen vielen Völkern und Sprachen und Religionen, an der Universität gibt es entsprechende Lehrstühle. Nach einem Jahrzehnt zeigt sich die Wirkung. Die Türken machen sich auf, den anatolischen Osten zu besuchen und die armenischen aramäischen chaldäischen jesidischen biblischen sprachlichen Wurzeln ihrer heutigen Kultur und Zivilisation kennen zu lernen. Deswegen habe ich die Tradition des „Hildesheimer Romseminar“ - *quella Roma onde Cristo è Romano* (Dante) - wieder aufleben lassen wie die Studienreisen des Ostkirchlichen Institutes Regensburg.

Diesmal war in der Einladung betont, dass vor allem Gotteshäuser – lebendig oder Denkmal – besucht werden, von Montag bis Samstag 21.-26. Juni 2021. So habe ich den Titel „Siebenkirchenwallfahrt“ genommen, das Wort habe ich 1957 in Rom kennengelernt: Don Bosco machte mit seinen Gemeinden in Rom eine Wander-Wallfahrt zu sieben Kirchen als Katechese für die verschiedenen Aspekte des Glaubens, z.B. Lateran Eucharistie, St. Lorenzo Auferstehung... auf dem 12. Romseminar begegnen uns die Bauten und Gemeinden von sieben Kirchen/Religionen: aramäisch, armenisch, Jeziden, chaldäisch, syrisch, griechisch, muslimisch – Formen des einen Gottesglaubens in der Tradition Abrahams.

Gleich nach der Landung in Batman besuchen wir Silvan (sil neu, van Stadt, armenisch, hier ist der armenische Erzbischof von Istanbul Aram Ateshian geboren, mit ihm war ich am 2. Juli in Diyarbakir, er kontrollierte die Restaurierung der armenischen, armenisch-kath, armenisch-prot, chaldäischen Kirchen) eine Moschee früher armenische Kirche, die andere chaldäisch (assyrisch, nestorianisch). Bei manchen Moscheen dieser Woche spürten wir die ursprüngliche Religion des Baues. Wir sind in Mesopotamien, begegnen oft dem Tigris, einer der vier Flüsse, die das Paradies bewässern (Genesis 2.14). Nach der Kirchengeschichte des Philostorgius entspringt der Tigris im Hyrkanischen See, heute

## 12. Romseminar Anatolien - Siebenkirchenwallfahrt 2021

---

Van-See. Auf den Fahrten im Bus zwischen den Besichtigungen zahlreiche kleine Referate über die biblischen Hintergründe und die Kirchengeschichte, die Entstehung der einzelnen Konfessionen. Meist konnten wir den Berg Dschumri, 3.799m sehen, nach chaldäischer Tradition ist dort die Arche Noah auf festen Grund gekommen, nach armenischer Tradition auf dem Ağrı Dağı (armenisch Մասիս Masis, kurdisch Çiyayê Agirî / Shaxi, persisch ذوح كوه, Kūh-e Nūh, Berg Noah, im Buch Genesis 8,4 „Gebirge Ararat“). Die kurdische Führerin kommentiert, „hoffentlich auch an meinem Haus landet immer wieder die barmherzige Rettung Gottes aus allen Problemen“. Noh (Noah) ist ein häufiger Vorname. In Cizre besuchen wir das Grab des Noah (eines auch in Nachitschevan, Jordanien, Irak, Libanon).

An den Ufern von Euphrat und Tigris wachsen seit dem 4. Jahrtausend v. Chr. die ersten Städte der Menschheitsgeschichte aus dem Boden.

Am ersten Tag übernachteten wir in Siirt (900m über dem Meer), am Dienstag in Cizre (377m), am Mittwoch in Şirnak (aus „Shehir-i-Noh“ Stadt des Noah, 1650m), bis Samstag in Hakkari (1650m). Von Siirt besuchen wir Tillo mit Gräbern muslimischer Heiligen. Auf einem Hügel ist ein Felsblock mit einem Loch. Bei der Tag- und Nacht-Gleiche im März und September fällt der Sonnenstahl durch dieses Loch auf ein Fenster der Moschee in der Stadt, wird von dort auf das Grab der verehrten Scheichs Memduh und Ismail gespiegelt. Eine Reparatur im 20. Jahrhundert hat das nicht beachtet, die Restaurierung von 2017 macht dieses Naturzeichen wieder sichtbar.

Das Dorf der Jeziden ist seit 1990 verlassen, die Häuser überraschend gut erhalten, der Friedhof ist 2015 und 2017 restauriert. Unsere kurdische Führerin (in Deutschland aufgewachsen) sendet dem Dorf-Ältesten eine SMS nach Deutschland, er grüßt zurück, spricht von der Wiederbesiedlung „demnächst“ und lädt ein zum Jahrestreffen auf dem Friedhof. Ins Nachbardorf Kivex sind viele Jeziden aus Deutschland zurückgekehrt, wir besuchen renovierte oder neugebaute Häuser und trinken Wasser mit den Frauen und Kindern–die Männer sind zu einer Beerdigung..

Im benachbarten syrisch-orthodoxen Dorf Bsorino empfängt uns Pfarrer Saliba - und eine große Schar fröhlicher Kinder. Saliba war zehn Jahre Pfarrer in der Schweiz, ist mit den syrisch-orthodoxen Familien zurückgekehrt und hat ein großes Altenheim gebaut „die jungen bei der Bombardierung des Iraq nach Europa geflohenen Syrer kommen im Sommer zum Urlaub in ihre Heimat, die Alten kommen, um hier zu leben und zu sterben. Am 17. Oktober 2021 ist die Einweihung des Altenheims. Klaus, für Dich ist auch Platz, komm, Du wirst ge-

## 12. Romseminar Anatolien - Siebenkirchenwallfahrt 2021

---

nug deutschsprachige Umgebung haben.“ Saliba und ich singen abwechselnd in der Kirche mit den großen Sonnenrädern am Altar, wir müssen Talar anziehen für ein Foto.

Wenige Kilometer weiter sind wir gegen 17 Uhr im ebenfalls ganz syrisch-orthodoxen Dorf Midin,

Hier ist Metropolit Melki Ürek geboren, 1993-1996 Student im Ostkirchlichen Institut Regensburg, jetzt Metropolit von Adiyaman. Er grüßt aus der Bischofskonferenz in Beirut unsere Zwölfer-Gruppe. Um 16 Uhr hatte Pfarrer Simon ein Hochzeitspaar gesegnet, viele Gäste sind an den Tischen um das Paar, um 18 Uhr ziehen sie durch mehrere Ehrenpforten zur Vesper in die Kirche, wir fahren aber weiter und besuchen in Idil sieben syrisch-orthodoxe Kirchen (am Grundstein der Ältesten steht deutlich die Jahreszahl 57!), bei Cizre Grenzfestungen und römische Brücken. Und viele chaldäische/assyrische Kirchen-Ruinen in den Dörfern abseits der großen Straße, die kurdischen Einwohner zeigen sie mit Stolz, in Uludere, Andadsch, Cukurca (Tschukúrdscha). In Uludere alle Straßen vollgeparkt mit Autos, Kennzeichen aus der ganzen Türkei. „Das sind die Kurden, die vor zwanzig Jahren wegzogen, jetzt wieder kommen zum Sommerurlaub oder um zu bleiben und zu sterben“. Das kurdische Wort für Kurde ist „chirts“, das heißt „Christ“ in der Bedeutung des griechischen Wortes christós gesalbt, geheilt. Kurdisch ist eine indogermanische Sprache, „danke“ heißt spas (russisch spasiba) . Im Café, als Heimatmuseum dekoriert, trinken wir chirt kahve statt türk kahve. Am Rathaus nur Kurdisch, so auch in Hakkari, in Mardin (1083m über dem Meer)in vier Sprachen türkisch, kurdisch, aramäisch, arabisch. Wir lesen im Buch des Propheten Amos (9,7) Seid ihr für mich mehr als die Kuschiter, ihr Israeliten? - / Spruch des Herrn. Wohl habe ich Israel aus Ägypten heraufgeführt, / aber ebenso die Philister aus Kaftor / und die Aramäer aus Kir. Haluk liest im Bus aus dem 1. Brief des hl. Paulus an die Korinther (z.B. 11,6.10) Wenn eine Frau kein Kopftuch trägt, soll sie sich doch gleich die Haare abschneiden lassen. Ist es aber für eine Frau eine Schande, sich die Haare abschneiden zu lassen, dann soll sie Kopftuch tragen. Deswegen soll die Frau mit Rücksicht auf die Engel das Zeichen ihrer Vollmacht auf dem Kopf tragen .

In Hakkari (1650m) steigen wir in einen Kleinbus, der uns steile Feldwege hinauf nach Konak Qudschani führt zur hoch aufragenden Ruine der Kathedrale (2200m, 1946 verlassen) des chaldäischen/assyrischen Patriarchates, von dem aus 350 Bistümer bis nach Peking und Kerala entstanden. Überall zahlreiche Bienenstöcke. Die Feldarbeiter laden zum Tee ein. Hier wollten wir das Picknick verzehren, das wir eingepackt hatten. Überraschung: das Auto bringt uns zu Nomadenzelten in der Hochebene (3000m), riesige Schaf- und Ziegen-Herden.

## 12. Romseminar Anatolien - Siebenkirchenwallfahrt 2021

---

Wir müssen Gast sein, Fladenbrot und Joghurt genießen und das frische Quellwasser - das Picknick lassen wir dort.

Mit Sonnenhut auf einem Stein, über mir vier Adler. Um mich Gras und Blumen, auch die seltene Berglilie, soweit das Auge reicht, und als Rahmen die Viertausender und ihre Gletscher – auf dem Weg hinunter sprechen wir über das Fest Verklärung Christi 6. August: auf dem Berg wurde den Jüngern (und uns) manches klar.

In Hakkari singen wir wieder in der 2020 restaurierten Medresse, am Samstag auf der Fahrt nach Van in der Ruine der Kathedrale des Apostel Bartholomäus, der hier in alten Armenien predigte, zusammen mit dem Apostel Thaddäus. Die ihm geweihte Kirche ist gleich hinter der Grenze im Iraq. Und bevor wir den Flughafen Van erreichen, singen wir in den armenischen „Siebenkirchen“ Yedikilise, vom Imam der Moschee gepflegte „Museen“. Sie sollen vom Staat restauriert werden wie bisher schon 412 (2019, Erzbischof Aram) verlassene armenische Kirchen in der Türkei, als Dorfgemeinschaftshaus z.B. mit der Einladung ans armenische Patriarchat Istanbul, gelegentlich mal wieder Gottesdienst zu feiern.

Allein besuche ich die Heimat von Pfarrer Remzi, der mit Bischof Ramzi und Mons. Yakan die chaldäischen Christen in Istanbul begleitet. Im Dorf Cevizagac (Walnussbaum) auf 2200m zwischen Shirnak und Hakkari ist die 1909 zerstörte Wallfahrtskirche modern aufgebaut, vierzehn Familien sind aus Deutschland, Belgien, Frankreich zurück gekehrt, viele jüngere haben ihre Häuser in Stand gesetzt und machen hier Sommer-Urlaub. Im Herbst soll die Kirche feierlich geweiht werden „Sie müssen auch konzelebrieren!“ Die Einladung nehme ich an, lässt sich vielleicht mit der Eröffnung des Altenheims in Bsorino kombinieren, eine Wiederholung des „12. Romseminar“ ist geplant vom 6. bis 12. September. Dafür meldeten sich schon Türken an, aus Deutschland kommt Interesse.